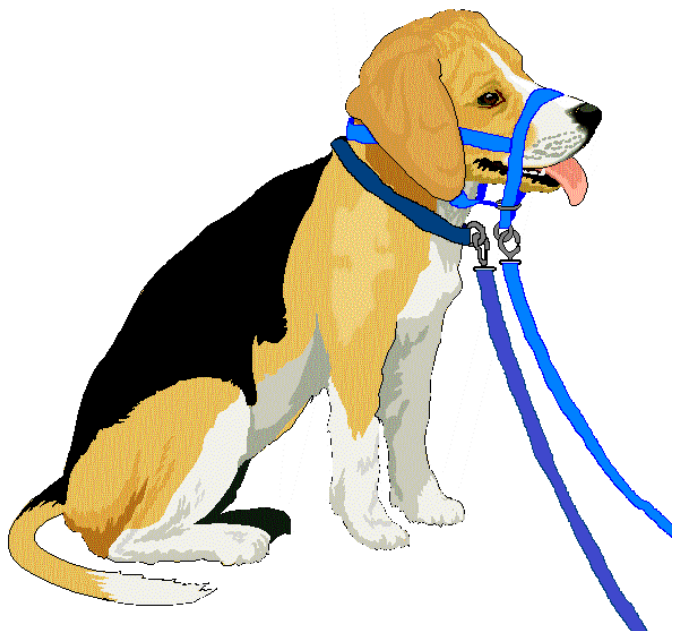


„Führe den Kopf, und der Körper wird folgen!“

Tipps zum Halti



Das Problem: die meisten Hunde werden am Halsband oder an einem Brustgeschirr geführt. Das ist kein Problem, wenn sie gelernt haben, nicht an der Leine zu ziehen (oder der Halter kräftig genug ist).

Bei allen anderen Hunden wird das Führen an der Leine sehr leicht zu einem Problem, weil man sie ab einer gewissen Größe (bzw. Gewicht) nur unter großer Konzentration und beachtlichem Kraftaufwand halten kann, oder weil der Vierbeiner von Hustenanfällen geschüttelt wird, weil das Halsband den empfindlichen Kehlkopf quetscht.

Mit diesem Problem beschäftigte sich auch **Dr. Roger Mugford** aus England, studierter Psychologe und langjähriger Verhaltenstherapeut für Tiere, besonders Hunde (auch die Corgi-Meute der Queen landete schon auf seiner „Couch“). Und er fand eine ganz einfache Lösung: wenn man Pferde so bequem an einem Halfter führen konnte, warum sollten Hunde dann nicht einfach auch ein Halfter tragen? Oder hat schon mal jemand ein Pferd gesehen, das an einem Halsband (oder Brustgeschirr) geführt wurde?! Im Übrigen ist Dr. Mugfords Idee aber gar nicht neu: er selbst fand alte Bilder von Zughunden (große Hunderassen, die z.B. Milchkarren zogen), die vor dem Wagen fast immer ein Halfter trugen.

Das Prinzip: warum lassen sich Pferde oder Hunde so gut mit einem Halfter führen? Die Antwort ist eigentlich ganz einfach: wie auch der Mensch (das kann jeder Trainer für Autofahr-Sicherheits-Kurse bestätigen) gehen Hunde oder Pferde meistens automatisch in die Richtung, in die sie gerade schauen. Und da man durch (sachten!) Zug am Halfter die Kopfstellung (und damit die Blickrichtung) des Tieres beeinflussen kann, kann man auch seine **Bewegungsrichtung** steuern.

Allerdings gibt es auch einen rein „mechanischen“ Vorteil: am Kopf kann ein Tier einfach nicht so viel **Zugkraft** entwickeln wie am Hals oder an der Brust.

Daneben gibt es aber noch einen dritten Grund für ein Halfter, der allerdings nur beim Hund zutrifft: zieht der Hund, übt der Nasenriemen einen Druck auf die Hundennase aus. Diesen Druck kennt der Hund: wenn sich Hunde untereinander „tadeln“, greift der Ranghöhere mit seinem Fang über den des Rangniedrigeren und drückt, je nach Stärke des Tadels, mehr oder weniger fest dabei zu (ohne Verletzungen zuzufügen). Das ist der sogenannte **Schnauzengriff**. So „tadelt“ sich der Hund durch Zug am Halfter also jedes Mal selbst.

Die Gewöhnung: die meisten Hunde sind zuerst ziemlich irritiert von diesem Ding am Kopf, weil sie es einfach nicht gewohnt sind. Auch ein Pferd, das nicht vom Fohlenalter an ans Halfter gewöhnt wurde, wird sich dagegen erst einmal wehren.

Da das Tragen des Halfters für den Hund aber nicht unangenehm sein soll, muss man ihn langsam daran gewöhnen. Es gibt allerdings auch Hundetypen, die sich extrem schwer an ein Halti gewöhnen können und für die es daher grundsätzlich nicht geeignet ist.

Phase 1: man legt das Halti an, ohne den Hund anzuleinen. Viele Hunde tolerieren das noch sehr gut. Wenn nicht, soll der Hund das Halti anfangs nur kurz und nur unter positiver Ablenkung tragen, z.B. beim Fressen, beim Spielen, bei einer Schmuseeinheit. Spätestens nach 2 Wochen sollte der Hund das Halti aber für längere Zeit (mindestens 30min) dulden. Wehrt er sich noch immer dagegen, kann man ihm je nach individueller Persönlichkeit eventuell mit konsequentem Tadel zu verstehen geben, dass die Entscheidung pro oder contra Halti beim Menschen liegt und er es einfach zu akzeptieren hat!

Phase 2: der Hund trägt das Halti und wird angeleint, vorerst allerdings nur am normalen Halsband oder Brustgeschirr. Das müsste nach erfolgreich abgeschlossener Phase 1 aber problemlos klapfen, deshalb wird die Leine nun außer am Halsband auch am Halti befestigt (man braucht also eine Lei-

ne mit 2 Haken oder 2 Leinen). Trotzdem wird der Hund nach wie vor nur über das Halsband bzw. Brustgeschirr gehalten, das Stück Leine am Halti soll locker durchhängen. Klappt auch das, geht's weiter mit

Phase 3: der Hund wird über Halsband bzw. Brustgeschirr und Halti geführt. Im Prinzip führt man ihn weiter nur am Halsband bzw. Brustgeschirr (die Halti-Leine hängt durch), bei Bedarf (z.B. wenn der Hund zieht) wird er nun aber (sanft!) übers Halti korrigiert.

Die Vorurteile: da das Halti bei uns leider immer noch nicht allzu populär ist, existiert vor allem ein großes Vorurteil: **das Halti ist dasselbe wie ein Maulkorb, und sowas brauchen nur böse Hunde.** Wer sich das Bild auf Seite 1 ansieht, erkennt schnell, dass das Halti den Hund - solange er nicht zieht - nicht einschränkt. Er kann damit fressen, trinken, hecheln, einen Gegenstand tragen, bellen usw. und - wenn er wollte - sogar beißen. Mit entsprechender Aufmerksamkeit ist das Halti zwar durchaus sehr gut für bissige Hunde geeignet, hat aber mit einem Maulkorb nicht das Geringste zu tun!

Übrigens: am besten erklärt man den Leuten, dass das Halti ein Pferdehalfter für Hunde ist. Das ist kurz und präzise. Allerdings muss man schon damit rechnen, dass auf der Straße erst mal jeder an einen Maulkorb denkt, was ausgesprochen lästig werden kann. Man kann es aber „missionarisch“ sehen: je mehr Hunde ein Halti tragen und je öfter man Passanten darüber aufklärt, desto bekannter wird es - und desto weniger oft mit einem Maulkorb verwechselt.

Ein weiteres Vorurteil ist die große **Verletzungsgefahr**. Natürlich kann man dem Hund mit einem Halti - wie auch mit Halsband oder Geschirr - auch schaden, allerdings nur bei falscher Handhabung. Man lässt einen Hund eben nicht mit voller Wucht am Ende einer 10-Meter-Leine ungebremst ins Halti laufen, das wäre extrem ungesund für Nasenbein (Bruchgefahr!) und Wirbelsäule (Schleudertrauma!). Wenn man den Hund bei Bedarf jedes Mal sofort über Halti korrigiert (sanft!), ist dies wesentlich schonender als ein schmales Halsband (oder gar Ketten- und andere Würger sowie Korallenhalsbänder o.ä.).

Die Anwendungsbereiche: außer für schlecht leinenführende Hunde eignet sich das Halti gut zum langsamen kontrollierten Fahrrad fahren (größere Sicherheit!), zum gleichzeitigen sicheren Führen mehrerer großer Hunde, zur Kontrolle ängstlicher oder aggressiver Hunde, zur Förderung der Aufmerksamkeit bei der Erziehung bzw. Ausbildung (u.a. durch Herstellung von Blickkontakt) und ganz besonders zur Beruhigung unsicherer Hundeführer (weil sie mit Halfter keine Angst mehr davor haben brauchen, dass sie ihren Hund in kritischen Situationen nicht halten können - und wenn sie dadurch selbst ruhiger sind, überträgt sich das sofort wieder auf den Hund, der dann so gut wie automatisch ebenfalls ruhiger und entspannter wird ☺).

Der Verkauf: Original Haltis gibt es in den Größen 0 (winzig) bis 5 (riesig) und in den Farben schwarz, braun, blau und rot (jeweils mit gepolstertem Nasenriemen), die Preise liegen je nach Größe und Ausführung zwischen 15 und 20 €. Sie werden nur über Hundeschulen und verhaltenskundlich arbeitende Tierärzte o.ä. verkauft. Über den „normalen“ Tierfachhandel bekommt man in der Regel nur schwarze Standard-Halfter ohne Polsterung (qualitativ insgesamt weniger hochwertig), die sich v.a. zur ersten Eingewöhnungsphase eignen, sonst aber weniger zu empfehlen sind. Am besten geeignet für längeren Gebrauch sind maßgeschneiderte Kopfhalter (Kosten ca. 20 bis 30€).

Die Adresse: weitere Infos zum und Training mit dem Halti bzw. Kopfhalter gibt es hier:



HELGAS HUNDETEAM
Hundeerziehung & Ausbildung
Tiernahrung & Zubehör



...DIE Familienhundeschule

© AGR

Helgas Hundeteam, Dr. Anja Gold
Web: www.helgas-hundeteam.de
Bank: VR Bank Bamberg-Forchheim eG
Steuernummer: 207/221/60100

Adresse: Am Steinig 39 A, 96179 Rattelsdorf
Mail: info@helgas-hundeteam.de
IBAN: DE92 7639 1000 0104 3221 00
USt-IdNr.: DE224916214

Tel: 0163 - 35 80 469
Fax: 09547 - 603153
BIC: GENODEF1FOH